

DHBW STUTTGART

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Stuttgart lädt Schülerinnen und Schüler am 17. November zum diesjährigen Studientag ein. Bei den Studiengängen der Nachfolgeinstitution der Berufsakademie Stuttgart sind Theorie und Praxis eng miteinander verzahnt.

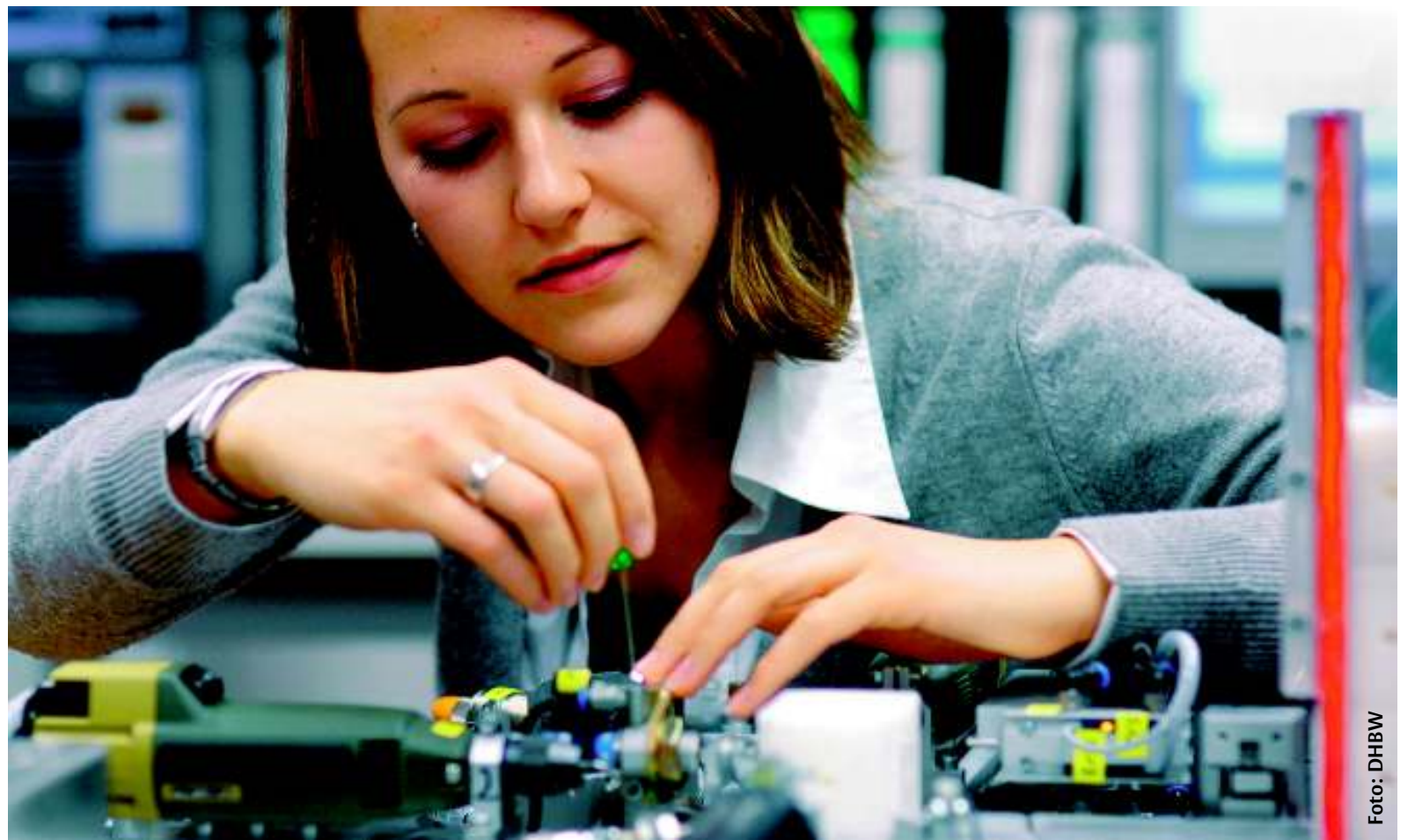


Foto: DHBW

FRÜH BEWERBEN

Voraussetzung für die Zulassung zum dualen Studium sind die Hochschulreife und ein Ausbildungs- und Studienvertrag mit einem Unternehmen oder einer sozialen Einrichtung. In Ausnahmefällen können auch besonders qualifizierte Bewerber mit Fachhochschulreife oder Berufstätige zum Studium zugelassen werden.

Abiturienten, die an einem dualen Studium interessiert sind, stehen zwei Wege offen: Sie bewerben sich bei einem Partnerunternehmen, das bereits mit der DHBW Stuttgart kooperiert, um einen Studienplatz oder schlagen selbst eine geeignete Firma oder soziale Einrichtung vor. Interessenten sollten jedoch frühzeitig aktiv werden. Bei Alcatel-Lucent zum Beispiel startet die Bewerberauswahl etwa ein Jahr vor Beginn des Studiums, betont Ausbildungsleiterin Monika Schleifer. Neben der klassischen Bewerbungsmappe erwarten die Unternehmen häufig eine Online-Bewerbung. „Sie vermittelt uns einen ersten Eindruck des Bewerbers. Wichtig ist für uns zu lesen, warum der Studiengang gewählt wird und welche Fähigkeiten der Bewerber hat“, so Schleifer. Am Bewerbungstag bei Alcatel-Lucent steht das Kennenlernen im Vordergrund; neben Eignungstest und Interview beantworten Studierende und Ausbilder die Fragen der Bewerber. Viele duale Partner geben auf ihrer Website Bewerbungstipps. Neben Eignungstests und persönlichen Gesprächen sind Assessment-Center weitere Auswahlinstrumente.

Die Zulassung zum Studium erfolgt durch die DHBW Stuttgart nach Vorlage des Ausbildungsvertrags und einer beglaubigten Kopie des Abiturzeugnisses. Das Studium beginnt jährlich am 1. Oktober. Alcatel-Lucent startet – wie auch andere Firmen – bereits zwei Wochen vor Beginn der Vorlesung mit einem Einstiegsseminar, damit die Studenten das Unternehmen kennenlernen können. Das Studium endet nach sechs Semestern mit der Bachelorthesis und den Abschlussprüfungen. oh

www.dhbw-stuttgart.de/bewerbung

Studium hautnah erleben

Studientag der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart am 17. November

Die DHBW Stuttgart lädt alle interessierten Oberstufenschüler ein, am Mittwoch, den 17. November, zwischen 8 und 13 Uhr die drei Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen sowie den Campus Horb vor Ort kennenzulernen. Bei den zentralen Studienberatungen in Stuttgart und Horb erhalten Studieninteressierte an diesem Tag wertvolle Tipps zur Bewerbung bei den Unternehmen oder sozialen Einrichtungen. Außerdem bietet die Leiterin des International Office in Stuttgart Infos rund um den Auslandsaufenthalt während des Studiums.

Wer seine Bewerbungsunterlagen nach Stuttgart mitbringt, kann sie von erfahrenen Dozenten aus dem Personalwesen prüfen lassen und Tipps für Verbesserungen bekommen. Als weiteres Programm-Highlight wird ein Kurz-Coaching von Experten aus der Praxis angeboten, bei dem man die eigenen Stärken ausloten und für sich so die Wahl des passenden Studiengangs erleichtern kann.

Parallele Veranstaltungen in Horb und Stuttgart

Am technisch orientierten Campus Horb werden neben Infoveranstaltungen zum dualen Studium und zu den technischen Studiengängen gleichfalls ein Orientierungsworkshop zur Studienfachwahl sowie ein Bewerbertraining angeboten. An Infoständen können die Besucher direkt mit Unternehmen in Kontakt treten.

Ab 13 Uhr findet in Horb das traditionelle Mausefallenrennen statt. Dabei gehen Rennfahrzeuge aus Mausefallen an den Start, die ausschließlich über die Feder der Falle angetrieben werden dürfen. Angemeldete Schülerteams aus der Region können hier technisches Knowhow und Kreativität beweisen. Sieger ist das Team, dessen Mausefalle die weiteste Strecke zurücklegt. Bis 13 Uhr stehen Professoren aller Studiengänge

und eine große Zahl von Personal- und Ausbildungsverantwortlichen unterschiedlicher Unternehmen für Beratungs- und Informationsgespräche zur Verfügung. Vertreter der Studierenden geben Auskunft über ihren Studienalltag und stehen den Schülern mit Tipps und Ratschlägen zur Seite. Seminar- und Computerräume sind geöffnet, zukünftige Ingenieure bieten Rundgänge durch die technischen Labore an.

Am 1. März dieses Jahres konnte die DHBW ihr einjähriges Jubiläum feiern. Die Nachfolgeinstitution der Berufsakademie Baden-Württemberg (BA) ist im ersten Jahr nach der Umwandlung zur Hochschule trotz Rezession gewachsen und baut ihr Angebot kontinuierlich aus. Sie ist die erste duale, praxisintegrierende Hochschule in Deutschland. Bundesweit einmalig ist die Organisationsstruktur der DHBW: Nach dem Vorbild des US-amerikanischen State-University-Systems ist sie zentral und örtlich organisiert. Das zentrale Organ ist das Präsidium mit Aufsichtsrat, Vorstand und Senat. Die Standorte der früheren Berufsakademien bestehen weiterhin und bilden mit ihren Kompetenzen und ihrer engen Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft die tragenden Säulen der gesamten Hochschule. Die DHBW Stuttgart ist mit mehr als 7000 Studierenden in Stuttgart und am Campus Horb der größte von insgesamt acht Standorten und vier Campus.

Was von Bachelorstudierenden in aktuellen Umfragen und Studien immer wieder eingefordert wird, ist an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg bereits Realität: Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis erhalten die DHBW-Studierenden nach drei Jahren nicht nur einen akademischen Bachelorabschluss, sondern verfügen bereits über eineinhalb Jahre Berufserfahrung. Dass diese Argumente nicht nur die Studierenden, sondern vor allem auch die kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen überzeugen, zeigt die

Entwicklung im ersten Jahr nach der Gründung der Hochschule: Trotz Rezession erzielte die DHBW mit rund 9000 Erstsemestern im Jahr 2009 das zweitbeste Ergebnis in der mehr als 35-jährigen Geschichte der Institution.

Auf diesem Erfolg möchte sich die jüngste der staatlichen Hochschulen in Deutschland allerdings nicht ausruhen. In enger Zusammenarbeit mit den dualen Partnern werden aktuelle Entwicklungen aufgegriffen und bedarfsorientiert neue Studienangebote konzipiert, wie etwa im Bereich der Gesundheitswirtschaft.

Masterstudiengänge ab dem kommenden Jahr

Neben ihrem „Kerngeschäft“ Bachelorstudium bietet die DHBW vom kommenden Jahr an auch eigene, berufsbegleitende und -integrierende Masterprogramme an. Gerade für die Entwicklung von Führungsnachwuchs ist diese konsequente Erweiterung des Studienangebotes unverzichtbar. Gemäß dem dualen Prinzip soll dies mit den Partnern der DHBW erfolgen. Gemeinsam mit ihnen will die DHBW auch ihren Auftrag zur kooperativen Forschung erfüllen und insbesondere anwendungsorientierte Forschungsprojekte durchführen.

Campus Stuttgart: Zentrale Studienberatung und International Office (Jägerstraße 56); Fakultät Technik und duale Partner, Laborrundgänge, Audimax (Jägerstraße 58); Fakultät Wirtschaft und duale Partner, Kurz-Check Bewerbungsunterlagen, Kurz-Coaching, Live-Stream (Herdweg 23); Fakultät Sozialwesen, Sprechstunde der Studentenvertretung Sozialwesen (Herdweg 31) Campus Horb, Florianstr. 15: Technische Studiengänge, Infostand Coaching4Future, Mausefallenrennen
www.dhbw-stuttgart.de/studientag,
www.dhbw-stuttgart.de/horb/studientag

VIRTUELL DABEI SEIN

Schüler informieren sich mehr und mehr im Internet über Studienangebote. Daher erweitert die Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart ihre Aktivitäten in der Kommunikation und bietet Interessenten erstmals an, den Studientag am 17. November zwischen 9 und 12 Uhr via Live-Stream im Internet mitzuverfolgen.

Ähnlich einer Live-Sendung im Fernsehen wird die Interviewerin Manuela Fath die verschiedenen Zeitblöcke redaktionell gestalten und dabei in Echtzeit ins World Wide Web übertragen. Interviews und Diskussionen mit unterschiedlichen Gesprächspartnern, wie beispielsweise Studierendenvertretung, duale Partner, Studiendekan und Forschern, sind geplant.

Auch im Nachgang können sich Studieninteressierte ein Bild machen: Der Live-Stream wird als Aufzeichnung im YouTube-Kanal der DHBW Stuttgart zu finden sein. Da es am Studientag an der DHBW Stuttgart viel zu sehen gibt, bietet die Aufzeichnung auch einen Mehrwert für diejenigen, die zwar vor Ort waren, jedoch nicht alle Aussteller und Ansprechpartner treffen konnten.

Mit diesem Angebot werden insbesondere auch die Schulen eingeladen, die „Live-Sendung“ an diesem Tag zu übertragen – sei es im Klassenzimmer oder in der Aula. Der Live-Stream bietet eine erweiterte Plattform zur Information, Orientierung und zur Entscheidungsfindung. hf

www.dhbw-stuttgart.de/livestream



Foto: Stills

AUSBILDUNG BEI ERBE

Stark, persönlich, chancenreich –
Starten Sie Ihre berufliche Zukunft bei uns.



Technische Studiengänge
Bachelor of Engineering:
- Mechatronik
- Wirtschaftsingenieurwesen
(Elektrotechnik)

Kaufmännische Studiengänge
Bachelor of Arts:
- International Business
Bachelor of Science:
- Wirtschaftsinformatik

Unser Ausbildungsangebot finden Sie in unserem
Karriereportal unter www.erbe-med.com

ERBE Elektromedizin GmbH | Tübingen | Telefon 07071 755-0



Wünschen Sie sich ein Studium mit spannenden Inhalten und festem Monatsgehalt?

Möchten Sie bereits Praxiserfahrung sammeln, während andere noch Theorie pauken?

Wollen Sie nach Ihrem Bachelor schnell und erfolgreich ins Berufsleben starten?

Sind Sie bereit für ein duales Studium bei IBM?

Legen Sie den Grundstein für Ihre Zukunft – jetzt online bewerben.

Machen wir den Planeten ein bisschen smarter. ibm.com/employment/de/schueler



Service-Telefon: 07034 15-5900

E-Mail: ibm.hochschulprogramme@de.ibm.com

IBM schafft ein offenes und tolerantes Arbeitsklima und ist stolz darauf, ein Arbeitgeber zu sein, der für Chancengleichheit steht. IBM, das IBM Logo und ibm.com sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corp. in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Andere Namen von Firmen, Produkten und Dienstleistungen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Inhaber sein. © 2010 IBM Corp. Alle Rechte vorbehalten.

Kapazitäten weiter ausbauen

Räumliches Angebot verbessern und Studienangebot vertiefen

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart baut sowohl ihre Studienkapazitäten als auch ihre Studienangebote kontinuierlich aus, erläutert der Rektor Professor Dr. Joachim Weber. In Kooperation mit den Unternehmen und sozialen Einrichtungen soll außerdem die Forschung weiter intensiviert werden.

Der Mangel an akademisch ausgebildeten Fachkräften, der doppelte Abiturjahrgang 2012 sowie ganz aktuell die Aussetzung der Wehrpflicht sind gegenwärtig in aller Munde. Was trägt die Duale Hochschule Stuttgart als größter Standort der DHBW zur Abfederung des daraus erwachsenden Studienplatzbedarfs bei? Seit 2006 bauen wir die Studienkapazitäten und das Studienangebot aus. Bis zum Jahr 2015 werden wir mit fast 9000 Studierenden in Stuttgart die Kapazität um circa 50 Prozent gesteigert haben. Dies setzt jedoch stets voraus, dass die dualen Partner, unsere Ausbildungsstätten, ebenfalls zusätzliche Kapazitäten schaffen und diese Studienplätze mit studierfähigen und hoch motivierten jungen Leuten besetzen können. Bislang gelang dies gut. Generell haben wir in allen Fakultäten einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Studentinnen. Wir bieten, insbesondere jungen Frauen, attraktivste Optionen und Perspektiven im Ingenieurstudium und Ingenieurberuf.

Praxisintegriertes Intensivstudium

Die Umsetzung der Bologna-Erklärung aus dem Jahr 1999 zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums hat für viele Hochschulen umwälzende Veränderungen in Studieninhalt und Studienverlauf gebracht. Wie verlief dieser Prozess an der DH Stuttgart? Die DH Stuttgart hat bereits im Jahre 2006 alle Studienangebote erfolgreich von Diplom- auf Bachelorstudiengänge umgestellt. Dies fiel uns insofern vergleichsweise leicht, als wir bereits seit 1974 dreijährige, in sich abgeschlossene praxisintegrierte Intensivstudiengänge anbieten. Für die Studierenden ergaben sich daher hinsichtlich der Inhalte und der Organisation des Studiums nur unwesentliche Veränderungen. Wir waren unserer Zeit weit voraus und sind mit 210 Credit-Points für ein nur dreijähriges Studium nach wie vor maßstabsetzend.

Finden die Studienabschlüsse der DHBW die gewünschte Anerkennung im In- und Ausland? Da wir international akkreditiert sind, verfügen unsere Absolventen über einen Abschluss, der insbesondere äquivalent zum anglo-amerikanischen Bachelor (Hons.) ist, einer besonders hochwertigen Variante von Bachelorabschlüssen. Durch die nationale Akkreditierung ist der Abschluss an der DH auch zu den Abschlüssen anderer Hochschulen und Universitäten äquivalent. Die hohe Absolventenverbleibquote in den Ausbildungsstätten, verbunden mit der entsprechenden Übertragung hochwertiger Aufgaben und umfassender Verantwortung, belegt die hohe Wertigkeit des Studiums an der DH Stuttgart.

Ist eine Promotion möglich? Ja. Für unsere Absolventen gelten dieselben Zugangsregelungen zu einem Promotionsstudium an wissenschaftlichen Universitäten wie für die Absolventen anderer Hochschulen. Darüber hinaus besteht aufgrund unserer englischen Akkreditierung die einzigartige Möglichkeit, dass sehr gute Bachelorabsolventen der DH Stuttgart in anglo-amerikanischen Ländern ohne Absolvieren eines Masterstudiums unmittelbar in ein Promotionsstudium eintreten können.

Welche Karrierechancen bieten sich? Unseren Absolventen stehen, bei entsprechender fachlicher und persönlicher Eignung, praktisch alle Karrierepfade offen. Hervorzuheben ist beispielsweise, dass unsere Ingenieur-Absolventen seit vielen Jahren im Bereich der Forschung und Entwicklung innovativer High-Tech-Unternehmen reüssieren.

Worin unterscheidet sich der Bachelorabsolvent der DH Stuttgart von demjenigen anderer Hochschulen? Anstelle einer oft nur kollateralen Praxisorientierung anderer Hochschularten bieten wir ein praxisintegriertes Intensivstudium. Darin liegt einer der zentralen Erfolgsfaktoren des DH-Studiums und gleichermaßen auch ein wesentlicher Unterschied zu anderen Hochschulen. Daher verfügen unsere Absolventen über akademisch fundierte sowie über empirisch-praktische Kenntnisse und Erfahrungen.

Wie sind die Studierenden der DH Stuttgart in

die Forschungsarbeit der Professorinnen und Professoren eingebunden?

Wir haben ein zunehmendes Angebot aller Fakultäten auf dem Gebiet der empirischen Forschung in Lehrveranstaltungen sowie bei Studien- und Abschlussarbeiten. Immerhin sind bei uns knapp 150 Professorinnen und Professoren sowie über 2000 Lehrbeauftragte in Lehre und Forschung aktiv. Ergänzt wird dieses durch apparative Forschung. Unsere Forschung wird häufig im Rahmen von kooperativen Forschungsprojekten mit Unternehmen und Verbänden verwirklicht. Auf dem Gebiet der sogenannten Managementsimulationen steht die DH Stuttgart bundesweit an der Spitze.

2000 Unternehmen als duale Partner

Hat sich die Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Zahl der von den dualen Partnern in ihren Betrieben bereitgestellten Studienplätze ausgewirkt? Trotz der Krise haben die Unternehmen, soweit sie es sich finanziell leisten konnten, ihr Angebot an Studienplätzen beibehalten oder sogar ausgebaut, weil sie gerade in der Kooperation mit der DH Stuttgart eine ganz zentrale Chance sehen, hoch qualifizierte und talentierte Führungs- und Fachkräfte zu gewinnen. Wir haben daher an der DH in Stuttgart mit circa 2500 Studienanfängern und damit 7000 Immatrikulierten unsere bislang höchste Studierendenzahl erreicht, die bei uns und unseren über 2000 Ausbildungsunternehmen studieren.

Sie sind seit Anfang 2006 im Amt des Rektors. Was hat sich in Ihrer Amtszeit an der damaligen BA Stuttgart bis heute getan? Die kontinuierliche Einführung neuer Studienrichtungen steht bis heute im Vordergrund. Weiteres will ich an Beispielen skizzieren: Planung und Umsetzung einer kontinuierlichen Kapazitätssteigerung; nationale Akkreditierung aller Studiengänge mit gleichzeitiger Komplettumstellung auf Bachelorprogramme; neue interne Organisation; Umwandlung der Berufsakademie in die Duale Hochschule Baden-Württemberg und damit der BA Stuttgart in die DHBW Stuttgart.



Gute Karrierechancen bescheinigt Rektor Professor Dr. Joachim Weber den Absolventen der DHBW Stuttgart.
Foto: Mierendorf

Was planen Sie für die Zukunft? Wichtig sind für mich folgende Schwerpunkte: Umsetzen der Ausbauplanung in Verbindung mit der räumlichen Konsolidierung auf wenige Standortschwerpunkte in Stuttgart; Fortsetzen der Einführung des Studienangebots in Verpackungstechnik und Steuerungstechnik am Standort Backnang; Etablieren des gemeinsam mit dem Klinikum Stuttgart für den Pflege- und Hebammenberufsstand entwickelten Bachelor-Studiengangs Angewandte Gesundheitswissenschaften; Vertiefen unseres Angebots an dualen berufsintegrierenden Masterstudiengängen sowie Intensivierung der Forschungsaktivitäten in Kooperation mit dualen Partnern.

Welche Botschaft haben Sie für die Abiturienten, Studierende sowie Absolventen? Studieninteressierte benötigen ein realistisches Bild ihrer persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen und Neigungen, um bei den Auswahlgesprächen überzeugend darlegen zu können, weshalb man einen bestimmten Studiengang der DH Stuttgart in Verbindung mit einem bestimmten Unternehmen absolvieren will. Studierende sollten sich auch auf außerfachlichen Gebieten bilden und betätigen und noch mehr als bisher in Zusammenhängen denken. Den Alumni möchte ich zurufen, sich aktiv kulturell, gesellschaftlich und ehrenamtlich zu engagieren. Gerne auch an der DH Stuttgart.

more than you expect

Inennök nekned gnuthciR enie ni run thcin eid ,retiebratiM dnu ednedlibuzsuA nehcus riW

Ihre Ausbildung in der Würth Elektronik Gruppe

Mit rund 5.800 Mitarbeitern bieten wir unseren Kunden weltweit elektronische Lösungen von Bauelementen über Systeme bis hin zu kompletten Solarstromanlagen. Damit sind wir in innovativen und wachstumsstarken Märkten überall auf der Welt zu Hause. Derzeit beschäftigen wir über 100 Auszubildende an acht Standorten in Deutschland. Nutzen auch Sie unsere Erfahrung und sichern Sie sich beste Möglichkeiten für Ihre persönliche Entwicklung. Die Arbeit in einem dynamischen Team sorgt zudem für Spaß am Job.

IT Ausbildungsberufe

- Fachinformatiker /-in Fachrichtung Systemintegration

Kaufmännische Ausbildungsberufe

- Industrieauffrau /-mann mit und ohne Zusatzqualifikation Internationales Wirtschaftsmanagement
- Industrieauffrau /-mann mit Fachhochschulreife
- Kauffrau /-mann für Bürokommunikation
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachlagerist /-in

DH-Studium

- Bachelor of Arts (DHBW Mosbach) Studiengang Industrie
- Bachelor of Engineering (DHBW Stuttgart) Studiengang Elektrotechnik
- Bachelor of Engineering (DHBW Stuttgart) Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik

Ausbildungsorte

Niedernhall - Rot am See
Pforzheim · Schopfheim
Öhringen · Waldenburg
Thyrnau · Schwäbisch Hall

Würth Elektronik

Maria Böcker / Ausbildung
Max-Eyth-Straße 1
74638 Waldenburg · Germany
Tel. + 49(0)7942 945-121
maria.boecker@we-online.de
www.we-online.de

SOVDWAER®

Wir sind ein erfolgreiches mittelständisches Software- und Systemhaus, ein Team von 100 Kolleginnen und Kollegen, bodenständig, trotzdem frisch, innovativ und wachsend.

Wir bilden aus:

Wirtschaftsinformatiker/in (DHBW)

Fachinformatiker/in

IT-Systemkauffrau/-mann

Alle Details unter www.sovdwaer.de/ausbildung

SOVDWAER Gesellschaft für EDV-Lösungen mbH Frankstraße 5
71636 Ludwigsburg

Wir zählen zu den bedeutenden Krankenversicherungsunternehmen im süddeutschen Raum. In Unternehmensvergleichen der namhaften Wirtschaftspresse erhalten wir stets Spitzenbewertungen. Seit 1999 wurde die SDK von der unabhängigen Ratingagentur ASSEKURATA ununterbrochen in die höchste Ratingkategorie eingestuft. Zur Zeit betreiben rund 700 Mitarbeiter über 560.000 Versicherer. Wirtschafts magazine bestätigen: „Wer langfristige Perspektiven sucht, ist bei der SDK bestens versichert.“ Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formulieren wir: „Wer beste Perspektiven sucht, ist bei der SDK herzlich willkommen.“

Bachelor of Arts w/m
Studiengang Versicherung Inndienst

Bachelor of Science w/m
Studiengang Wirtschaftsinformatik

Nutzen Sie Ihre Chance bei uns!
Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Ausbildung in den Sparten Private Krankenversicherung, Lebens- und Unfallversicherung oder im Informatik-Bereich unseres Unternehmens. Unser qualifiziertes Ausbildungsteam betreut Sie während der gesamten Ausbildungszeit und vermittelt Ihnen umfassende Kenntnisse, um Sie für zukünftige Aufgaben fit zu machen.

Und später?
Da wir für den eigenen Bedarf ausbilden, übernehmen wir bei entsprechender Leistung alle Auszubildenden und Studenten.

Neugierig geworden?
Dann schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe der Kennziffer HAB-10-1110 an die Personalabteilung, Frau Tanja Bönsch. Für Fragen vorab steht sie Ihnen gerne zur Verfügung, Telefon (0711) 5778-789 oder ausbildung@sdk.de.

Süddeutsche Krankenversicherung a.G., Raiffeisenplatz 5, 70736 Fellbach, www.sdk.de

SDK Süddeutsche Krankenversicherung

Im Finanzverbund der Volksbanken Raiffeisenbanken



Schlagmüller, Laborleiter Finkbeiner und Hatzmann mit dem Prototyp des Solarprojekts

Strom aus dem Kocher

Ein Projekt auf dem Campus Horb

Ob Autos oder Zweiräder – die Energie dafür kommt in Zukunft nicht mehr aus der Zapfsäule, sondern einfach aus der Steckdose. Was aber, wenn weit und breit weder Zapfsäule noch Steckdose zur Verfügung stehen, wie in Entwicklungs- und Schwellenländern? Hier gibt es weder ein flächendeckendes Stromnetz noch Tankstellenversorgung, dafür aber einen hohen Bedarf an dezentraler Stromerzeugung. Fotovoltaikmodule, die zum Beispiel nach der Tsunami-Katastrophe in Asien verteilt wurden, fielen aufgrund der Umgebungsbedingungen nach kurzer Zeit aus. Da sich auch die Reparatur vor Ort schwierig gestaltet, muss für tropische und subtropische Gebiete eine andere und robustere Technik entwickelt werden. Dieser Fragestellung widmete sich ein Entwicklungsteam um die Projektleiter Yvonne Haitzmann und Florian Schlagmüller. Unterstützt wurden sie von den Studierenden des Studiengangs Maschinenbau an der DHBW Stuttgart Campus Horb, die im Rahmen ihres Konstruktionsentwurfs die konstruktive Ausarbeitung durchführten. Betreut wurde das Gesamtprojekt von Diplom-Ingenieur Jürgen Waidner als externem Berater von Bosch Thermotechnik, der als ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Stirlingmaschinen gilt. In vielen Entwicklungsländern werden heute bereits solare Kocher zur Zubereitung von Speisen eingesetzt. Diese Kocher bestehen aus einem Spiegel, der die Sonneneinstrahlung bündelt und das Kochgeschirr im Brennpunkt erhitzt. Wird nicht gekocht, steht eine Energiequelle zur Verfügung, die im Brennpunkt Temperaturen von über 400 Grad Celsius erreichen kann und damit eine

ideale Wärmequelle für einen Stirlingmotor darstellt. Denn dieser setzt den Temperaturunterschied zwischen Wärmequelle und Kühler in mechanische Arbeit um. Der Stirlingmotor ist ein echter „Allerköner“, denn er arbeitet mit ganz unterschiedlichen Arten von Energie- oder Wärmequellen. So gibt es Motoren, die mit Sonnenenergie, mit Erdgas, mit Holzpellets oder mit flüssigen Kraftstoffen betrieben werden, um nur einige der Möglichkeiten zu nennen. Der Stirlingmotor, der länger bekannt ist als der Diesel- oder Ottomotor und von den Gebrüdern Stirling als Alternative für die damals als gefährlich geltenden Dampfmaschinen entwickelt worden ist, geriet mit der Einführung der Elektrizität in Vergessenheit. Erst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts erlebte er eine Renaissance, als man in Entwicklungsländern Energiequellen für Radios benötigte. Das Projektteam der DHBW Stuttgart Campus Horb hat bei der Konstruktion besonderen Wert auf eine einfache, kostengünstige Lösung gelegt. Deshalb bestehen die mechanischen Komponenten aus Bauteilen eines Druckluftkompressors, der in Asien preisgünstig verfügbar ist. Nachdem die Fertigung der Bauteile mit großem Engagement im Cim-Labor am Campus durchgeführt wurde, steht in Kürze die Inbetriebnahme bevor. kn

IMPRESSUM

Redaktion: STZW Sonderthemen
Verkaufsleitung: Werner Swoboda
☎ 07 11 / 72 05 - 16 20

Hier ist die Vertrauensgrundlage für Ihre Anzeige.

Informieren Sie sich:
www.dhbw-stuttgart.de

Unterwegs als Elektronaut

Mit dem E-Bike zur Arbeit

Elektromobilität ist in aller Munde. Auch an der DHBW Stuttgart. Die alternative Antriebstechnik ist mittlerweile ein wichtiges Kapitel im Lehrplan des Studiengangs Fahrzeug-System-Engineering. Grundlagenfächer wie Mathematik, Thermodynamik, Elektrotechnik und Messtechnik bestimmen den Stundenplan der angehenden Konstrukteure in den beiden ersten Studienjahren. Praktische Fragestellungen sollen die Studenten im dritten Studienjahr angehen. Studienarbeiten und die abschließende Bachelorarbeit bieten dafür passende Gelegenheiten. „Immer mehr Studenten beschäftigen sich dabei mit Elektromobilität“, sagt Studiengangsleiter Professor Harald Mandel.

Interessante Aufgaben, die es zu bearbeiten lohnt, gibt es reichlich. Reine Elektroantriebe gelten als innovative Technologie, die ihre Serienreife im Automobilbau technisch wie ökonomisch erst noch erreichen müssen. „Die Batterien für Elektrofahrzeuge sind heute noch relativ schwer. Wie lässt sich ihr Gewicht reduzieren?“, nennt Harald Mandel eine Fragestellung, mit der sich Konstrukteure und Entwickler derzeit intensiv beschäftigen. Stromgetriebene Fahrzeuge erfordern zudem andere sicherheitstechnische Lösungen als Benziner oder Dieselfahrzeuge. „Elektroantriebe sind Hochvoltanlagen“, so der Fachmann. Die Konstruktion muss so ausgelegt sein, dass Insassen und Außenstehende bei Unfällen sicher vor Stromschlägen geschützt sind.

Auch gewinnt Stromsparen bei E-Mobilen eine völlig neue Bedeutung. „Mit Ausnahme des Antriebsaggregats sollten andere Stromverbraucher möglichst wenig Energie beanspruchen“, sagt Mandel. Kli-



Harald Mandel leitet den Studiengang Fahrzeug-System-Engineering und ist Testfahrer im Projekt „Me-Regio-Mobil“.

Foto: DHBW Stuttgart

maanlagen, die als wahre Stromfresser die Reichweite von Elektromobilen deutlich reduzieren, gilt es zu bändigen. Den Fahrzeuginnenraum effektiv gegen Wärme zu dämmen, ist ein praktikabler Stromsparsatz. „Oft bringen die Studierenden interessante Aufgabenstellungen aus ihren Betrieben mit“, schildert Mandel, wie der Wissenstransfer zwischen Dualer Hochschule und Bildungspartner funktioniert. Auch die Hochschuldozenten aus der Industrie gelten als wertvolle Ideengeber.

„Viele theoretische Ansätze im Bereich Elektromobilität müssen konstruktiv gelöst werden“, sagt Mandel. Daher können Systemkonstrukteure im Fahrzeugbau einen

entscheidenden Beitrag leisten, um die Elektromobilität weiter voranzubringen. „Die theoretische Betrachtung allein genügt in vielen Bereichen jedoch nicht“, ergänzt er. Oft zeige sich erst unter Alltagsbedingungen, wie sinnvoll ein Lösungsansatz tatsächlich ist.

Mandel selbst verfährt nach dieser Maxime. Der Studiengangsleiter ist einer von 500 Elektronauten, die als Testfahrer derzeit auf Elektrorollern in der Region Stuttgart unterwegs sind. Neue Fragestellungen und Lösungsansätze erwartet Mandel von der Teilnahme an dem einjährigen Testlauf, der Teil des Forschungsprojekts „Me-Regio-Mobil“ ist. In acht Modellregionen fördert

das Bundesverkehrsministerium Forschungsprojekte rund um das Thema Energie. Das Projekt in der Region Stuttgart soll Ansätze für Ladeinfrastrukturen bei E-Mobilität aufzeigen. Dezentrale Energieerzeuger, Verbraucher und Stromspeicher müssen darin optimal vernetzt sein.

Rund 800 Kilometer hat Harald Mandel seit Anfang September auf dem E-Bike zwischen Wohnort und Hochschule zurückgelegt. Das Auto blieb derweil in der Garage. Die E-Bikes beschleunigen mit einem starken Drehmoment, das anders dimensioniertes Speichern erfordert, so sein erstes fachliches Fazit. „Das lautlose Dahingleiten ist phänomenal.“

Jürgen Lessat

Frühzeitig begeistern

Werben um Nachwuchskräfte

Festo ist langjähriger dualer Partner der früheren Berufsakademie und jetzigen DHBW Stuttgart. Der Vorstandsvorsitzende Eberhard Veit betont im Interview, wie wichtig es ist, dass sich Firmen schon früh um Nachwuchskräfte bemühen.

Herr Veit, was schätzen Sie besonders am praxisintegrierenden Studienkonzept?

Die Studierenden werden in der richtigen Mischung zwischen fundierter Theorie und Praxis im Unternehmen ausgebildet. So gelingt es, unsere Nachwuchskräfte gezielt mit Blick auf die Unternehmensbedürfnisse zu qualifizieren. Festo bietet Plätze in Mechatronik, Elektrotechnik, Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik und BWL-Industrie an.

Künftig wird ein großer Fachkräftemangel, vor allem im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, erwartet. Wie ließe sich dem begegnen?

Die benötigten Fachkräfte insbesondere in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern müssen frühzeitig auf diese Studiengänge und Ausbildungsberufe aufmerksam gemacht werden. Es wird nicht mehr ausreichen, auf dem Arbeitsmarkt zu suchen oder sich an Hochschulabsolventen zu wenden. Vielmehr sind Unternehmen gefordert, sich schon in der Schulzeit einzubringen und sich rechtzeitig beim Nachwuchs als Unternehmen zu positionieren.

Wie könnte es in den Schulen gelingen, Begeisterung für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen zu wecken?

Die Unternehmen sind gefordert, die Technologien von heute und morgen in die Schulen zu bringen. Das Lernsystem Mec-Lab von Festo-Didactic bietet hier für den Technikunterricht hervorragende Ansätze. Festo hat hierdurch vielseitige Kontakte zu Schulen und veranstaltet Lehrerfortbildungen.

Die DHBW hat jetzt auch den Auftrag zur anwendungsorientierten Forschung. Wie kann die wirtschaftliche Verwertung von wissenschaftlichen Ergebnissen erfolgreich gestaltet werden?

Schon heute bieten Abschlussarbeiten der DHBW-Studierenden interessante Ansatzpunkte für die Unternehmenspraxis. Ganz allgemein sehen wir die Zusammenarbeit von Hochschulen und Industrie in der Forschung als wichtigen Erfolgsfaktor am Standort Deutschland.

Dr. Eberhard Veit, Vorstandsvorsitzender der Festo AG

Foto: Festo AG



Innovatives Konzept

Neuer Internetauftritt für Herrenberg

Wie kann man Herrenberg als modernen Wirtschaftsstandort attraktiv vermarkten? Vor dieser Aufgabe standen die Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsinformatik an der DHBW Stuttgart. Bei ihrem dualen Partner, der IBM Deutschland, präsentierten die 18 Studierenden ihr Konzept im Bildungszentrum des IT-Unternehmens in Herrenberg und erhielten großen Beifall. Die Anerkennung und die positive Resonanz entschädigten für die arbeitsreichen Wochen, so Projektleiter Alexander Weipert. Er und seine 17 Kommilitonen studieren im vierten Semester.

Hinter dem Projekt, das die Studenten selbst „Herrenberg 2.0“ taufen, verbirgt sich aber nicht nur eine überarbeitete Website. Die virtuelle Präsenz der Stadt sollte nach Ansicht der Studierenden auch stärker

mit Sozialen Medien wie Facebook oder Twitter vernetzt werden. Allerdings dürfe man die einzelnen Plattformen nicht planlos bedienen, sondern müsse sich überlegen, über was man welche Inhalte an welche Zielgruppe kommuniziert.

Drei Kommunikationsziele verfolgte die 18-köpfige Gruppe mit dem Vorschlag: Bürgerkommunikation, Tourismusförderung und Standortmarketing. Nach einer Ist- und Zielgruppenanalyse sowie der Konzeption einer Strategie erfolgte die technische und gestalterische Umsetzung der Website. Peter Wilke, Wirtschaftsförderer der Stadt Herrenberg, war begeistert. Die Studierenden hätten die Erwartungen übertroffen und lägen mit ihrem Ergebnis „bei 130 Prozent“. Er beabsichtige, die Strategie des IBM-Nachwuchses eins zu eins umzusetzen. hf

Goldener Mittelweg

Absolventin Sarah Figl ist Qualitätsingenieurin bei Porsche

Derzeit entscheiden sich die meisten Schulabgänger mit Hochschulreife für die Immatrikulation an einer Universität oder Hochschule. Sarah Figl aus Trossingen ging einen anderen Weg. Rückblickend war es für die Wirtschaftsingenieurin ein goldener Mittelweg. Nach dem Abitur im Jahr 2006 begann Figl ein dreijähriges Studium an der DHBW Stuttgart. „Ich wollte nicht lange Jahre ein relativ theorielastiges Studium absolvieren, sondern möglichst schnell qualifiziertes Wissen auch im Berufsalltag anwenden“, beschreibt Figl ihr Motiv. Unter den 20 nationalen und international akkreditierten Bachelorstudiengängen, die die DHBW Stuttgart anbietet, fand Figl ihren Favoriten im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, als Mischung zwischen Technik und Ökonomie. „Auf mütterlichen Rat habe ich mich auch

bei einem bekannten Autobauer in Zuffenhausen beworben“, sagt die 23-Jährige. Die Porsche AG gehört zu den mehr als 2000 Unternehmen und sozialen Einrichtungen, die als Bildungspartner mit der DHBW Stuttgart kooperieren.

„Die Studienzeit war abwechslungsreich und arbeitsintensiv“, sagt Figl, die im Oktober 2009 den Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen erhalten hat. Sie wurde nach dem erfolgreichen Abschluss von ihrem Unternehmen übernommen. Heute arbeitet sie im Qualitätsmanagement bei Porsche. „Von der Studentin zur Angestellten war es ein qualitativer Sprung“, sagt Figl, die inzwischen einen eigenen Aufgabenbereich innehat. „Nach einem Uni-Studium stelle ich mir diesen Übergang wesentlich schwieriger vor.“ les

Integrierte Versorgung

Neues Betreuungskonzept für Demenzkranke

Über einen Zeitraum von zwei Jahren evaluierte das Institut für angewandte Sozialwissenschaften an der DHBW Stuttgart die integrierte Demenzversorgung in Oberbayern. Gesundheitsminister Philipp Rösler stufte das Stuttgarter Projekt als zukunftsweisend für das gesamte Bundesgebiet ein, nachdem es die Stuttgarter Professorin Susanne Schäfer-Walkmann im vergangenen September auf der Abschlussveranstaltung der „Leuchtturmprojekte Demenz“ im Bundesgesundheitsministerium präsentiert hatte.

Der Verlust von Autonomie bei Demenzerkrankten ist auf hirnspezifische Einschränkungen, Multimorbidität, abnehmende Mobilität und folglich fehlende Aktivität zurückzuführen. Betroffene erleben sich als antriebsarm, gar antriebslos, ihre bisher vertraute Umgebung erscheint ihnen zunehmend irritierend. Oft vereinsamen sie innerlich selbst dann, wenn sie nicht alleine leben. Fehlendes Zeitgefühl, abnehmende kognitive Fähigkeiten, zunehmende Distanz

zu anderen Menschen können in die seelische Sackgasse führen. Weglauftendenzen, Aggressionen, Tag-Nacht-Rhythmus-Störungen beeinträchtigen den bisher freundlichen Umgang erheblich. Auf Befragen formulieren Betroffene wie Angehörige die Belastung durch die Krankheit mehr oder minder deutlich: Es ist schwer, sich mit der Situation abzufinden.

Können Betroffene jedoch in ein Netz professioneller Hilfe eingebunden werden, empfinden sie die Last als deutlich geringer. „Beim Stuttgarter Ansatz handelt es sich um ein komplexes, säulen- und sektorenübergreifendes Projekt mit dem Ziel der Sicherstellung der ambulanten, häuslichen und wohnortnahen Versorgung demenzkranker Menschen“, sagt Schäfer-Walkmann. Das integrierte Versorgungsmodell bestehe zum einen aus einer systematischen, kontinuierlichen Zusammenarbeit von Projektmediziner, Psychologe und sozialpsychiatrischem Fallmanagement, also einem Freien Träger oder einer Schwerpunktpraxis. Und zum anderen aus der systematischen, verbindlichen Zusammenarbeit verschiedener Leistungserbringer in der Region in einem Versorgungsverbund, gesteuert wiederum durch das Fallmanagement. „Das Projekt funktionierte im städtischen und im ländlichen Bereich“, sagt Schäfer-Walkmann.

„Demenzkranken benötigen häufige Hausbesuche durch die Manager sowie zusätzliche Kontakte“, sagt die Stuttgarter Projektleiterin. Auch die pflegenden Angehörigen profitierten davon. Sie erlebten die Besuche professioneller Begleiter als stabilisierend auch in ihrer Empathie gegenüber dem Kranken. Er wird nun weniger als eingeschränkte Persönlichkeit wahrgenommen – was wiederum zur Gemütsaufhellung des Betreuten führt. „Mit einem geschätzten Finanzbedarf von durchschnittlich 1200 Euro pro Patient und Jahr sind die Kosten überschaubar“, sagt Schäfer-Walkmann. Um den „Königsweg“ für den Aufbau und die Weiterentwicklung der erprobten Versorgungsstrukturen umsetzen zu können, bedürfe es der Akzeptanz der Politik. „Ich bin gespannt, die diesjährigen Haushaltsberatungen stehen bald an“, so die Professorin. bj



Für Demenzkranke werden alltägliche Dinge zum Problem. Foto: dpa

Alcatel-Lucent

www.alcatel-lucent.com/de/jobs

**GESTALTE KOMMUNIKATION/
BRING IDEEN EIN/
WERDE TEIL DES TEAMS/
SEI DABEI!**

BACHELOR OF SCIENCE
· Angewandte Informatik
· Wirtschaftsinformatik

BACHELOR OF ENGINEERING
· Wirtschaftsingenieurwesen – Elektrotechnik

BACHELOR OF ARTS
· Betriebswirtschaftslehre – Dienstleistungsmanagement